European Forum for Freedom in Education
Europäisches Forum für Freiheit im Bildungswesen

www.effe-eu.org contact@effe-eu.org

Liebe *effe* Mitglieder,

schon einige Zeit haben Sie nichts mehr vom ***effe*** gehört. Vieles ist in der Zwischenzeit passiert, aber wir blicken hoffnungsvoll in die Zukunft, insbesondere auf das Kolloquium im November 2012 in Berlin. Wir würden uns freuen, Sie dort begrüßen zu können. Nähere Informationen werden wir Ihnen so bald wie möglich zukommen lassen.

Bedauerlicherweise ist der Antrag auf finanzielle Unterstützung seitens der EU für 2012 abgelehnt worden, daher muss leider das Büro in Brüssel zunächst aufgelöst werden.

Der Vorstand möchte durch einen intensiven Austausch mit den ***effe***-Mitgliedern die Arbeit fortsetzen. Lesen Sie dazu unsere entsprechenden Mitteilungen. Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße aus Dortmund Elisabeth Köpke

Inhalt

Vorankündigung

- Kolloquium vom 9.—10. Nov. 2012 in Berlin (und anschließende Mitgliederversammlung)
- Entwurf eines Arbeitsprogramms für *effe*

Nachruf

Eginhard Fuchs, oder: Wie man gegen den Strom schwimmt

Neuigkeiten

- EU-Antrag abgelehnt
- Auflösung des Büros in Brüssel
- Anne Liekenbrock sagt: „Auf Wiedersehen“
- What‘s Inside?
- Vorblick 2013

Kolloquium und Mitgliederversammlung 9.—10. Nov. 2012 in Berlin

Wir freuen uns, das nächste ***effe***-Kolloquium ankündigen zu können. Es findet vom 9.—10. Nov. 2012 in der Evangelischen Schule Berlin Zentrum statt. Wir wollen uns mit den vielen Fragen rund um das Thema Inklusion beschäftigen. Arbeitstitel „Wie revolutioniert Inklusion die Bildung?“ - mit Praxisbeispielen aus Europa

Einladungen mit entsprechendem Programm werden wir Ihnen nach der Sommerpause übermitteln.

Im Anschluss an das Kolloquium wird am 10. Nov. 2012 die jährliche Mitgliederversammlung stattfinden. Wir hoffen auf Ihre rege Teilnahme.

Entwurf eines Arbeitsprogramms für *effe*

In einer Sitzung Anfang Juni 2012 hat der Vorstand nebenstehende Ziele des ***effe*** formuliert und die sich daraus ergebenden Arbeitsfelder aufgelistet.

Die Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich an den unten stehenden Projekten zu beteiligen. Wir bitten um Rückmeldung an: contact@effe-eu.org

***Effe* steht für:**

- freiheitliche Gestaltung von Bildung in Europa
- Bildungsgerechtigkeit
- Vielfalt im Bildungswegen
- Vernetzung und Austausch der beteiligten Akteure (Schulen, Länder, EU)

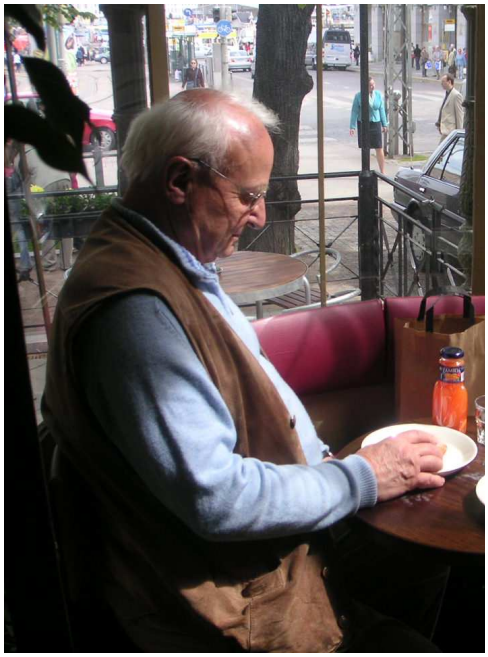
Themenfelder / Ziele	Arbeitsprogramme	Projekte	Ansprechpartner / Beteiligte / Partner
Kulturaustausch	Kreativität Medien	Märchenprojekt Schüleraustausch Netzwerke zwischen Schulen	Dirk Höflich, Johanna Keller, Ole Pedersen
Bildungspolitik	EU-Themen Netzwerk	EU-Arbeit in Brüssel Kolloquien	Johanna Keller, Ingo Krampen
Pädagogische Ansätze	Inklusion	Tagung Austausch	Dirk Höflich, Ole Pedersen, Eva Grindel, Ute Schötzig
„Amnesty-Funktion“	Hilfe für Mitglieder	Interventionen Beratung	Eva Becker, Vesna Puhovski , Ole Pedersen

Eginhard Fuchs, oder: Wie man gegen den Strom schwimmt

Er war eben immer für Überraschungen gut, sagte ein Freund, als ich ihm die Nachricht übermittelte, dass Eginhard Fuchs am Ostersamstag unerwartet verstorben war, und ich stelle bei einem Rückblick auf sein Leben und Werk fest: Ja, das war er wirklich! Als er am 10. Oktober 1933 als Sohn eines Reformhausbesitzers in Hettstedt geboren wurde, rechnete vermutlich kaum jemand aus seiner Umgebung damit, dass er Waldorflehrer werden würde. Eginhard Fuchs ergriff Waldorfpädagogik und Anthroposophie mit ungeheurem Enthusiasmus; beides zusammen wurde eine Berufung, die ihn nie wieder los ließ. Während des Studiums in Graz und Tübingen traf er nicht nur seinen künftigen Weggefährten Johannes Kiersch, sondern auch Gerhard Kienle, Gründer des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke und Inaugurator der Universität Witten-Herdecke. Kienle und dessen Spiritus Rector Diether Lauenstein und ihre streng philosophische Art der Anthroposophie beeindruckten Eginhard Fuchs. Aber er war nie versucht, ihre Art einfach nachzuahmen, sondern formte sie zu seinem ihm eigenen originellen und souveränen Umgang mit der Anthroposophie um.

In der Zeit direkt nach seinem Studium unterrichtete er an der Rudolf Steiner Schule Bochum, einer erst kurz zuvor gegründeten Waldorfschule, die in Behelfsbauten und einer alten Villa untergebracht war, und in der viele junge und idealistisch motivierte Lehrer/innen in Eginhards Alter versuchten, mit den Ruhrgebietskindern fertig zu werden, deren Spielplätze Trümmergrundstücke gewesen waren und die mit den Beatles und der 68er-Protestbewegung erwachsen wurden. Ich gehörte damals – wenn auch nur zeitweise - zu seinen Schülern und erinnere mich vor allem an seine Geduld: Er konnte fast stundenlang warten, saß dann auf dem Pult, schlug die Beine übereinander und las Zeitung, bis endlich Ruhe eintrat, bis jemand sich freiwillig meldete, ja, manchmal auch bis die Stunde zu Ende war…

Seine Art zu unterrichten, war unkonventionell.



Er wartete auf den richtigen Augenblick, auf die Geistesgegenwart, auf die gespannte Aufmerksamkeit, die gewissermaßen von selbst den Funken überspringen ließ vom Lehrer zu den Schülern. Sehr maßgeblich war er an der Entwicklung der Abschlussprüfung der Rudolf Steiner Schule Bochum beteiligt. Das war eine der originellsten Prüfungsordnungen der neueren pädagogischen Praxis: Sie bestand aus einer praktischen Jahresarbeit, einem frei zu haltenden Vortrag dazu und einer (mündlichen) Verständnisprüfung. Diese Form der Prüfung war genial: Drei Anforderungen, die in ihrer Gesamtheit untrüglich sowohl die intellektuelle als auch die menschliche Reife des Prüflings offenbarten, ohne dass viel überflüssiger Wissensballast eingepaukt werden musste.

In Bochum kam Eginhard Fuchs auch mit der anderen wichtigen Strömung der Ruhrgebiets-Anthroposophie in engen Kontakt: mit Wilhelm Ernst Barkhoff, dem Gründer der GLS Bank, einem Magier des Wortes, dessen Enthusiasmus ihn ebenso prägte, wie die Denkdisziplin Lauensteins und Kienles ihn geprägt hatten.
Als Eginhard Fuchs im Lehrerberuf Fuß gefasst hatte und sich auf weitere angenehme Berufsjahre hätte freuen können, in denen er mit Routine und Erfahrung erfolgreich hätte arbeiten können, entschloss er sich, zusammen mit seinen Lehrerkollegen Johannes Kiersch und Gotthilf Pütz, ein neues Seminar für Waldorflehrer zu gründen. Das war nicht nur überraschend, sondern in zweifacher Hinsicht mutig: Zum einen war es damals fast ein Sakrileg, neben dem allgemein anerkannten und traditionsreichen Stuttgarter Lehrerseminar, das an der „Mutterschule“ der Waldorfbewegung angesiedelt war, überhaupt an die Gründung einer Konkurrenz zu denken. Und zum anderen hatten Fuchs, Kiersch und Pütz ein revolutionäres Konzept für das neue Seminar entwickelt: Unterrichten an einer Waldorfschule ist Erziehungs-Kunst, sagten sie, und deswegen müssen Waldorflehrer/innen auch lernen, wie man künstlerisch arbeitet. Also basierte das Konzept von Witten-Annen darauf, dass die Student/innen neben der fachlichen Ausbildung auch Musik, Sprache, Malerei und Eurythmie üben lernten. Eginhard war viele Jahre zunächst Dozent und dann auch Geschäftsführer des neuen Waldorfseminars. Ja, er wurde mehr und mehr zur Identifikationsfigur und zum „Herz“ des Instituts.

Überraschend war auch die Gründung des Europäischen Forums für Freiheit im Bildungswesen (effe) im Jahr 1989, dem Wendejahr, in dem quasi der Himmel über Europa eine kurze Zeit lang für die Idee der Bildungsfreiheit offen war. Eginhard Fuchs` Freundschaft zu Tamás Vekerdy in Ungarn und zu einer kleinen Gruppe in Bochum, die sich für ein freies europäisches Bildungswesen stark machte (Nana Göbel, Christoph Gögelein und ich), führte dazu, dass aus einem improvisierten Treffen von ungarischen und deutschen Bildungsfachleuten im Herbst 1989 plötzlich eine Tagung von fast hundert Menschen aus ganz Europa und vor allem aus vielen osteuropäischen Ländern wurde. Ein Jahr später wurde das effe beim zweiten Kolloquium in Velence/Ungarn gegründet und Eginhard Fuchs wenig später zum ersten Präsidenten gewählt. Auch das effe war eine sanfte Revolution gegen die etablierten Kräfte des freien Schulwesens. Wir – und allen voran Eginhard Fuchs – wollten mit dem effe nicht allein die Verbände, sondern vor allem die Verständigung zwischen den Menschen fördern, die sich für freie Bildung interessierten, und damit auch die Gesamtbewegung für Freiheit im Bildungswesen stärken: echtes Interesse von Waldorf an Montessori, von Alternativschulen an kirchlichen Schulen, von Freinet an Staatsschulen, von Erziehungswissenschaftlern an Eltern, von Lehrer/innen an Politiker/innen, von Ungarn an Deutschen, von Engländern an Rumänen, und und und…

Für alle überraschend war auch sein letzter großer Versuch, seiner Berufung gerecht zu werden: Er organisierte in Russland die landesweite Bewegung „Schöne Schulen“, später auch in anderen Ländern. Das führte ihn in einem Alter, in dem andere sich zur Ruhe setzen, auf abenteuerlichen Wegen zu abenteuerlichen Menschen in abenteuerliche Länder. Und auch dabei steckte er wieder mit seiner Begeisterung viele Menschen an, die vorher nicht gewusst hatten, dass sie mit eigener Initiative viel für ihre Kinder und deren Schulen selbst tun können, statt auf Hilfe vom Staat oder von Verbänden zu warten.

Aber Eginhard Fuchs schwamm meist gegen den Strom. Vielleicht kann man auch sagen, er lief den anderen voraus. Und er nahm sich oft mehr vor, als tatsächlich erreichbar war: Die Abschlussprüfung in der Bochumer Schule diente zwar vielen anderen Waldorfschulen als Vorbild bezüglich der Jahresarbeit. In ihrer genialen Anfangsform wurde sie aber auch in Bochum bald wieder abgeschafft. Das Institut für Waldorfpädagogik arbeitet zwar seit nunmehr fast 40 Jahren erfolgreich als Lehrerseminar, schaffte aber ebenso wenig den von Eginhard Fuchs erhofften echten Durchbruch zur Freiheit im Bildungsleben wie das effe. Das Projekt „Schöne Schulen“ wurde von niemandem weitergeführt, als er es nicht mehr selbst betreiben konnte. Mit einem

großen Bauprojekt in Witten-Annen scheiterte er am Widerstand der Waldorfbewegung. Er hatte für das Institut einen avantgardistischen Saalbau des ungarischen Stararchitekten Imre Makovecz verwirklichen wollen, aber weder seine Freunde noch die Verantwortlichen im Bund der Waldorfschulen verstanden, dass dieser „verrückte“ Plan vermutlich die einzige Chance gewesen wäre, Witten-Annen als attraktive Hochschule der besonderen Art an die Spitze der Bewegung für ein freies Schulwesen in Nordrhein-Westfalen zu bringen. Eginhard Fuchs hat nie und nirgendwo seine Überzeugungen geopfert, um faule Kompromisse zu schließen und damit Erfolge zu erzwingen, die aus seiner Sicht nur Scheinerfolge gewesen wären.

Aber das Nichterreichen der Fernziele war immer zugleich Entwicklung, für ihn selbst wie für diejenigen, die seine Arbeit fortführten. Er selbst trug keinen Groll, wenn er einen Abschnitt beendet hatte, auch wenn sich nicht ganz das verwirklicht hatte, was er in seinen immer etwas zu kühnen Plänen angelegt hatte. Er entzog weder dem Institut noch dem effe seine Liebe, sondern arbeitete treu weiter im Hintergrund mit, hier wie dort.

Und es gab einen Bereich, in dem Eginhard Fuchs Meister war: Das war die persönliche Begegnung. Jede Begegnung mit ihm war ein Fest. Gespräche mit Eginhard Fuchs fanden eigentlich außerhalb der Zeit statt, ohne dass klar wurde, wie das möglich war. Aber wenn er sich hingesetzt, sich (in früheren Jahren) zeremoniell eine Pfeife gestopft und angezündet hatte, seinem Gesprächspartner und sich eine Tasse Tee oder Kaffee gekocht hatte, war ein Freiraum entstanden, in dem sich eine Begegnung von Individualitäten wirklich ereignen konnte. Es entstanden neue, unerwartete Ideen, es wurden Pläne geschmiedet und wichtige Ereignisse vorbereitet.

Oder er gab Rat. Eginhard Fuchs hatte vor allem in seiner Zeit beim Institut und beim effe immer persönliche Schülerinnen und Schüler. Diese lernten von ihm, indem sie einfach sein Arbeitsprogramm mit absolvierten bzw. ihm dabei assistierten. Er forderte und überforderte sie bisweilen und ermöglichte ihnen dadurch, an ihre Grenzen und darüber hinaus zu gelangen. Sie lernten bei ihm und wurden doch zugleich uneingeschränkt als ebenbürtig behandelt. Man findet sie heute als Lehrer/innen, Dozenten, Geschäftsführer, Anwältin etc. Und eine seiner Töchter, die direkt nach ihrer Schulzeit ein Jahr Assistenz beim effe absolviert hatte, sagte beim Abschiedsfest nach Eginhard Fuchs` Tod dazu: Es war ein ungeheuer hartes Jahr, aber ich zehre noch heute davon.

Zweimal war er verheiratet. In meinem Leben gibt es nicht viele Frauen, sagte er mir einmal, aber die Begegnungen mit den beiden Frauen, die für mich eine große Rolle spielen, die haben es beide in sich. Da war zunächst Barbara, die selbst glänzend Karriere hätte machen können, aber stattdessen mit Eginhard zusammen eine wunderbare Familie gründete und organisierte, die ihm neun Kinder schenkte, eines so originell wie das andere. Einige seiner Kinder kenne ich gut. Man kann sich kaum unterschiedlichere Menschen vorstellen, aber alle haben ein Stück seines besonderen Charisma geerbt: zugleich souverän und sich selbst treu sein zu können. Eginhard Fuchs war seinen Kindern Vorbild, ohne sich über sie zu erheben. Am eindrücklichsten war in dieser Hinsicht die beim Abschiedsfest von einem seiner Kinder erzählte Begebenheit, wie Vater Eginhard zum Gespräch gebeten hatte, als dieser Sprößling „Mist gebaut“ hatte, wie wir im Ruhrgebiet sagen. „Selbst wenn Du eine Bank ausrauben würdest“, sagte Eginhard Fuchs, „würde ich Dich decken.“ Mehr sagte er nicht. Diese Begegnung auf Augenhöhe war nicht nur entwaffnend, sondern auch eine entscheidende Entwicklungschance.

Dorothea, Eginhards zweite Frau, erlebte mit ihm die Abenteuer seiner zweiten Lebenshälfte. Mit ihr fuhr er nach Russland, Georgien und Ungarn, nach Amerika und Südafrika. Dorothea ist Eurythmistin und ergänzte Eginhards Botschaften für die Waldorfpädagogik und für schöne Schulen in aller Welt durch die Kunst. Auch mit ihr hatte er eine souveräne Partnerin, die ihn stützte, wo er, der Kämpfer gegen die Konventionen dieser Welt, Rückendeckung brauchte.

Barbara und Dorothea, zwei sehr unterschiedliche, aber beide jeweils – innerlich und äußerlich – große Frauen an Eginhards Seite: Sie ermöglichten ihm einen Freiraum, der für ihn unverzichtbar war.

Mit vielen Menschen pflegte Eginhard Fuchs enge Freundschaften, die auch über längere Zeiträume trugen, in denen man sich nicht begegnete, und die auch Meinungsverschiedenheiten mühelos aushielten. Und das war vielleicht seine schönste Fähigkeit: Er vermittelte zu jeder Zeit jedem Menschen, dass es auf ihn, und eben ganz besonders auf ihn ankomme. Das war immer ehrlich. Denn wenn man gegen den Strom schwimmt, braucht man Freunde.

Ingo Krampen

Сыновья, дочери, внуки Eginharda!!
Многоуважаумые члены effe!
Друзья и единомышленики дорогого Eginharda!
Учителя и ученики Вальдорфских школ!
Преподователи и студенты Вальдорфского педагогического института!
Скорбим вместе с Вами о тяжелой и невосполнимой утрате Великого Человека, пропогандиста свободы и создателя положительной комуникации в жизни людей, У него была неиссякаемая энергия оказания помощи и поддержки для всех .Его гостиприимный дом, встречал с радостью гостей. со всех частей света Его творческий подход соединил педагогов, школы,учеников с их родителями в едином направлении дружбы и взаимопонимания между народами.
Память о нём всегда будет в наших сердцах
От имени группы effe и Красивых Школ Грузии и многочисленных друзей Eginhard Fuchsa
Ламара Чикваидзе
Перевод Давида Габуния

Liebe Dorothea!
Söhne, Töchter und Enkel von Eginhard!
Sehr geehrte effe-Mitglieder!
Freunde und Gesinnungsgenossen von Eginhard!
Pädagogen und Schüler der Waldorfschulen!
Pädagogen und Studenten der pädagogischen Waldorfhochschule!

Wir trauern mit Ihnen zusammen über den schweren und nicht wieder wettmachbaren Verlust des Großen Menschen. Er war Propagandist der Freiheit und Schöpfer der positiven Kommunikaton im Menschensleben. Er hatte unerschöpfliche Energie bei der Hilfe und Unterstützung für alle Leute. Sein gastfreunliches Haus traff mit Freude die Gäste aus allen Erdteilen. Sein schöpferisches Herangehen vereinigte Pädagogen, Schulen, Schüler mit den Eltern in einheitlicher Richtung der Freundschaft und gegenseitigem Verständnis zwischen den Völkern.
Gedenken an ihn wird immer in unseren Herzen leben.

Im Namen von der effe-Gruppe und Schönen Schulen Georgiens und zahlreichen Freunde von Eginhard Fuchs

Lamara Tschikvaidze
Übersetzung von David Gabunia

EU-Antrag abgelehnt

Der Antrag des ***effe*** für Gelder des Jean-Monet-Programms der EU ist leider abgelehnt worden. Als Gründe wurden uns mitgeteilt:

Die Mitglieder des ***effe*** repräsentieren ein breites Spektrum pädagogischer Richtungen. Die Besonderheiten dieser Richtungen und ihr daraus möglicher Beitrag zur Arbeit mit dem EU-Jahr des "Active Aging" sei nicht deutlich. Die Aktivitäten des ***effe*** konzentrieren sich jedoch um dieses Thema.
Außerdem wird als Grund angeführt, dass der Austausch zwischen den Mitgliedern nur sehr gering zu sein scheine; es wirke, als würden sie lediglich informiert werden und die eigentliche Arbeit würde durch das Büro in Brüssel getan.

Der letzte große Punkt in der Ablehnungsbegründung ist, dass das Potenzial des ***effe*** durch seine große geografische Deckung nicht genutzt wird. Die Zielgruppen seien zu vage definiert. Außerdem würde nicht darauf eingegangen, wie die geplanten Aktionen evaluiert werden sollen.
Statement dazu von Eva Becker, Präsidentin des ***effe***:

Ein intensiver Austausch zwischen den einzelnen Mitgliedsorganisationen (Schulen, Verbände etc.) und dem ***effe*** international (Vorstand, und Büro in Dortmund) soll nicht nur die Arbeit in Brüssel und die Entscheidungen des Vorstandes unterstützen, sondern die Möglichkeiten zeigen, wie ***effe*** international den Schulen bei der Arbeit in deren Lebensfeld (Regierung, Gesellschaft, Zusammenarbeit der Schulen) helfen kann.
Es ist der ausdrückliche Wunsch und ein ernst zu nehmendes Angebot des ***effe*** Vorstandes, im direkten Kontakt zu den Mitgliedern den Auftrag für seine Arbeit zu erhalten.

Auflösung des Büros in Brüssel

Die oben erwähnte Ablehnung des Antrages auf Fördermittel hat den Vorstand veranlasst, das Büro in Brüssel aufzulösen.

Die Tätigkeit von Anne Liekenbrock als Direktorin des ***effe*** muss leider zum 31.07.2012 beendet werden.

Das Büro in Dortmund steht aber weiterhin für Anfragen etc. zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an

Elisabeth Köpke, Internationales Sekretariat,
Mergelteichst.r 59, 44225 Dortmund
Tel. +49-231-88083320

Während der Tätigkeit von Anne Liekenbrock in Brüssel ist die Arbeit des ***effe*** bei den europäischen Behörden, aber auch bei den Partnerorganisationen in Brüssel und den Ländern noch einmal sehr viel erfolgreicher geworden. Anne (und damit auch das ***effe***) wurde allseits als Gesprächspartnerin und Ideenlieferantin ernst genommen und geschätzt. Das lag vor allem an ihrer professionellen Arbeit, aber auch an ihrem natürlichen Charisma und Charme. Das effe verdankt ihr eine wesentliche Professionalisierung und Erweiterung der Kompetenz im Zusammenhang mit der Europäischen Union. Wenn Anne Liekenbrock nun aus finanziellen Gründen leider vorerst nicht mehr hauptberuflich tätig sein kann, ist das hoffentlich nicht das Ende ihrer Arbeit im ***effe***.

Wir danken Anne Liekenbrock auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich für die von ihr geleistete erfolgreiche Arbeit.

Ingo Krampen

Auf Wiedersehen

Liebe Mitglieder,

ich werde ***effe*** zum August 2012 verlassen. Die letzten zweieinhalb Jahre waren fantastisch und es war mir ein großes Vergnügen, jeden einzelnen von Euch kennenlernen zu dürfen. Ich weiß, dass ***effe*** eine schwierige Zeit durchmacht, aber ich bin absolut überzeugt von den Werten und Menschen dieser Organisation. Ich wünsche Euch allen das Beste für zukünftige Unternehmungen und würde mich freuen, anderweitig für das ***effe*** tätig sein zu können.

Mit herzlichem Dank und ein bisschen Wehmut.

Anne Liekenbrock

What‘s inside?

Das akademische Jahr geht seinem Ende entgegen, ebenso steht das Projekt “What's Inside?” des European Forum for Freedom in Education vor dem Abschluss. Die Projektboxen sind während der vergangenen Monate auf ihre Reise durch die verschiedenen teilnehmenden Länder gegangen, und nun ist es an der Zeit, die Ergebnisse zu sichten und zu bewerten.

Dieses innovative Projekt, das von ***effe*** entwickelt und betreut wurde, startete im Oktober 2011. Die Idee war, mithilfe von Fotografien eine Reflexion über verschiedene Aspekte der Zugehörigkeit und Mitgliedschaft in der EU anzustoßen. Mit teilnehmenden Schulklassen in neun verschiedenen EU-Staaten hat das Projekt sicherlich aufregende und vielfältige Fotos hervorgebracht und wir freuen uns darauf zu sehen, zu welchen Ergebnissen die teilnehmenden Schüler gekommen sind.

Die Einwegkameras, mit denen die Fotos gemacht wurden, werden momentan entwickelt und zur Ansicht vorbereitet. Später sollen die Bilder online zur Verfügung gestellt werden, damit die Schüler sehen können, welche Fotos sie und die anderen Projektmitwirkenden gemacht haben. Updates über den aktuellen Stand der Dinge sind dann online zu finden und werden außerdem in zukünftigen Newslettern veröffentlicht.

effe möchte sich ganz herzlich bei allen bedanken, die an diesem Projekt mitgewirkt haben, im Besonderen bei allen Lehrern, Schülern und Schulen, ohne deren Engagement und Hingabe das Projekt nicht möglich gewesen wäre. Weiterhin gilt unser Dank den Partnern des Projektes, die uns über das ganze Jahr unterstützt haben, u.a. EUROCLIO, Jean Lambert (MEP) und Gerald Häfner (MEP). ***effe*** ist sehr gespannt sowohl auf die Ergebnisse als auch auf die Rückmeldungen zum Projekt „Whats Inside?“, dem ersten seiner Art, und wir freuen uns auf weitere erfolgreiche Projekte in der Zukunft.

Joshua Tebbutt

Vorblick 2013

Vom 19.—20. April 2013 veranstaltet ***effe***-Österreich ein Kolloquium in Salzburg.

Effe möchte sich im kommenden Jahr an folgendem Projekt beteiligen:

„Cooling down“ - Weltklima und Energiewende als Spiel

Das Weltklimaspiel „Cooling down“ bringt internationale Klima und Energiepolitik in Akademien, Schulen, Hochschulen und an den Familientisch. Was müssen wir tun, um den CO2-Ausstoß bis 2050 zu halbieren? Mit welchen Strategien kommen wir ans Ziel? Ideengeber Dr. Otto Ulrich vom „Institut für kreative Technologien und humane Entwicklung“ bringt Zukunftsverantwortung in die Gegenwart.

Das Spiel hat er mit Unterstützung von Schülerinnen und Schülern von vier Kontinenten, Pädagogen, Wissenschaftlern und Mitarbeitern internationaler Organisationen entwickelt. Es ist in Deutschland inzwischen tausendfach im Einsatz. Mehr Informationen unter www.cooling-down.com